

# Pflege: Kooperationen gefragt

50 Fachleute und Politiker trafen sich zur Diskussion in Röthis

**Was können Vernetzung und Kooperation dazu beitragen, die zukünftigen Herausforderungen der Betreuung und Pflege älterer Menschen zu meistern? Diese Frage stand im Zentrum einer Veranstaltung, zu der sich im Vorderlandhus Röthis rund 50 Fachleute und Politiker trafen.**

Praktische Beispiele aus dem ambulanten und dem stationären Bereich standen im Mittelpunkt der Veranstaltung. Vorgestellt wurden Kooperationsprojekte, wie etwa der Krankenpflegeverein Rheindelta, zu dem seit 2008 neben Fußach und Höchst auch Gaissau gehört. „Wenn mehrere Vereine ihre Personalressourcen in einem Pool mit gemeinsamer Einsatzleitung zusammenfügen,“ so Gaby Wirth, Geschäftsführerin des Landesverbandes für Haus-

krankenpflege, „entsteht ein sehr flexibles Team, das Spitzen- und Randzeiten viel besser abdecken kann. Das käme der Bevölkerung aller beteiligten Gemeinden sehr zugute. In Ansätzen wird das schon gemacht. Mittelfristig ist es aber ein Ziel, das Potenzial im ambulanten Bereich noch mehr auszuschöpfen.“

Als weiteres positives Beispiel für Vernetzung und Kooperation wurde den Besucherinnen und Besuchern der Lebensraum Vorderland vorgestellt. In der Region Vorderland bewältigen acht Gemeinden schon seit den 80er-Jahren die stationäre Pflege gemeinsam. „Im ambulanten Bereich bringen Kooperationen vor allem eine höhere zeitliche Flexibilität des Personals und damit ein Qualitäts-Plus für die Pflegebedürftigen und ihre Ange-

hörigen“, sagte Peter Hämmerle vom Fachbereich Senioren, Pflegeversicherung und Sozialhilfe beim Land Vorarlberg. „Im stationären Bereich geht es hingegen auch um die hohen Kosten von Pflegeheimen. Um die Balance zwischen Wohnortnähe und Finanzierbarkeit zu halten, hat das Vorarlberg gesetzlich festgelegt, dass ein Heim mindestens 30 Betten haben sollte. Einen so hohen Bedarf wird außer den großen Gemeinden in den nächsten fünf bis sechs Jahren keine Kommune für sich allein reklamieren können. Der nächste Schritt sind also Gemeinde übergreifende Kooperationen.“

Vision-Rheintal-Projektleiter Martin Assmann: „Nur wenn alle an einem Strang ziehen, läßt sich das alles auch meistern.“ In die gleiche Kerbe schlug auch Martin Hebenstreit als Koordinator. (red)